

## Die Insel Wolin

Flache, mit Sümpfen durchsetzte Moorgebiete hinter meterhohen Sanddünen, die mit saftig-grünen Gräsern bewachsen sind. Das Steilufer mit einzelnen Kreidegruben wirkt von Wind und Wetter ausgespült und zerfurcht. Davor: So weit das Auge reicht, endlose Sandstrände aus feinstem, weißem Sand mit stillen, menschenleeren Buchten. Dahinter wuchern riesige, uralte Wälder mit zentnerschweren Findlingen und erstrecken sich Seen, die noch aus der Eiszeit stammen. Wer Glück hat, bekommt Weißkopfeadler und Wisente zu Gesicht.

Kurz bevor die Oder ins Meer mündet, erweitert sie sich zu einem großen Binnengewässer, dem Stettiner Haff (Zalew Szczeciński). Danach teilt sie sich in einen östlichen Arm (Dimenów), der zum Camminer Bodden (Zalew Kamieński) wird, bevor er das Meer erreicht, und einen westlichen Arm, die Swine (Świna). Diese beiden Arme umschließen die Insel Wolin, die aussieht wie ein großes Dreieck, dessen Spitze nach unten zeigt. Am westlichen Ufer der Swine beginnt die Insel Usedom, die ihrer Schwester hier ganz nah auf die Pelle rückt.

Wolin hat eine Fläche von 265 km<sup>2</sup>, ist 35 km lang und zwischen 8 und 20 km breit. Vier Orte liegen auf der Insel: Świnoujście im Nordwesten, Międzyzdroje im Nordosten, Wolin im Süden und Międzywodzie auf der Landzunge, die das pommernsche Festland mit der Insel verbindet. Der herrliche Wolliner Nationalpark beginnt unmittelbar vor den Toren von Międzyzdroje.

Große Teile der Insel mit ihren Sümpfen, uralten Wäldern, schilfbewachsenen Süßwasserflächen, saftigen Moorgraswiesen und den wunderbaren, weiten Sandstränden sind bis heute noch völlig unberührt. Kein Wunder also, dass sich hier eine enorme Artenvielfalt ausgebreitet hat. Mit etwas Glück kann man hier draußen noch Tiere und Pflanzen sehen, die beinahe ausgerottet wurden.

Der Name der Insel rührt von einem Slawenstamm her, der ab dem 9. Jahrhundert hier ansässig war und sich ein Minireich schuf, das mit umfangreichen Verteidigungsanlagen gesichert war und es zu beachtlichem Wohlstand brachte. Dies hat zu weitreichenden Spekulationen geführt, in deren Mittelpunkt die Inselhauptstadt steht.

### Wolin

dt. Wollin • 4.000 Einwohner

**War die einstmals reiche Handelsmetropole, die auch „Byzanz des Nordens“ genannt wurde, das legendäre Vineta? Alte slawische Wurzeln, heidnische Bräuche sowie sagenumwobener Wohlstand prägten die Vergangenheit der Stadt am östlichen Ende der gleichnamigen Insel. Heute reißen eher die alljährlichen Wikingerfeste mit gewaltigem Spektakel die Kleinstadt aus ihrem Schlaf.**

Von der Brücke über die Dzwina (Dievenow) gelangt man in ein verschlafenes Städtchen. Unmittelbar nachdem man den Fluss passiert hat, liegt auf der linken Seite der alte Marktplatz. Rechts befindet sich das neogotische Rathaus,



*Gleich hinter der Kirche in Wolin stehen heidnische Skulpturen*

links hinter dem Rathausplatz ist eine alte Kirche zu sehen. Hier präsentiert sich dem Besucher ein merkwürdiges Bild: Vor der Kirche stehen geschnitzte Statuen mit eigentümlichen Masken, die in verschiedene Himmelsrichtungen zu blicken scheinen. Diese heidnischen Totems zeugen von einer bewegten Vergangenheit, bei der Legenden und Wirklichkeit nicht immer ganz zu trennen sind. Denn die Slawen, die Wolin einst bewohnten, verehrten bis weit ins 12. Jh. ihre heidnischen Götter und bauten Tempel für Trzgłow und Światowid den Vielgesichtigen. Vom Christentum hielt man hier nicht viel.

Dies sollte sich allerdings schlagartig ändern: Boleslaw Krzywousty, dem polnischen König, waren derartige Zustände ein Dorn im Auge! Die Heiden wurden missioniert und ihre Festungen zerstört. Den Rest erledigte kurze Zeit später Otto von Bamberg, der 1124 hier das Bistum Wolin gründete.

Aber der alte Wohlstand war dahin. 1277 erhielt Wolin zwar das Lübecker Stadtrecht und trat sogar der Hanse bei. Doch alle Bemühungen, die Pracht vergangener Zeiten wieder heraufzubeschwören, waren vergebens. Stattdessen fielen immer häufiger Horden von Wikingern mordend und brandschatzend in die Stadt ein. Dies führte schließlich dazu, dass der Bischofssitz keine hundert Jahre, nachdem er eingerichtet worden war, nach Kamień verlegt wurde. Wolin blieb geschwächt zurück.

Heute präsentiert sich der Ort mit der beschaulichen Ruhe einer verträumten Kleinstadt.

### Vineta – die versunkene Stadt

Die Legende um Vineta, das vor Urzeiten in den Fluten der Ostsee versank, hat eine simple Moral: „*Hochmut kommt vor dem Fall*“ oder „*Geld verdirbt den Charakter*“. Die Bewohner Vinetas waren durch Handel reich geworden und lebten zunächst friedlich und tolerant mit Menschen aus aller Herren Länder zusammen. Dann stieg ihnen der Reichtum zu Kopf, und sie verfielen in grenzenlose Verschwendungssucht: Das Garn wurde mit goldenen Spindeln gesponnen, die Glocken waren silbern, Löcher in Hauswänden wurden mit Brot gestopft, und die Schweine fraßen aus goldenen Trögen. Schließlich erschien eine Wasserfrau, die den nahen Untergang prophezeite. Und tatsächlich schlug die göttliche Rache mit erbarmungsloser Gewalt zu: Eine Flutwelle begrub die Stadt unter sich, und wie das verschollene Atlantis verschwand Vineta für immer aus der Realität in das Reich der Phantasie. Seitdem – so die Legende weiter – taucht die verfluchte Stadt alle hundert Jahre an einem Ostermorgen aus der Tiefe auf, um für einen kurzen Moment auf Erlösung hoffen zu dürfen: Wenn sich binnen einer Stunde eine Menschenseele fände, die ihre unermesslichen Schätze für einen einzigen Groschen kaufte, hätte der Spuk ein Ende. Bis heute ist das nicht geschehen, und so wartet Vineta Jahr für Jahr auf die nächste Chance ...

Der Mythos von der untergegangenen Ostseemetropole hat zweifellos einen realen Kern, denn es ist gesichert, dass sich im Ostseeraum bereits vor mehr als tausend Jahren einige von Slawen und Wikingern gegründete Siedlungen zu blühenden Handelszentren entwickelt hatten. Ein paar zeitgenössische Reiseberichte und Chroniken deuten darauf hin, dass sich darunter auch eine dominierende Metropole befunden hat, „eine große Stadt am Weltmeer“ mit „zwölf Toren und einem Hafen“, wie der maurische Reisende Ibrahim Ibn Jakub al Isreli um 965 berichtet. Der Chronist Adam von Bremen spricht sogar von „der größten aller europäischen Städte“ und verortet sie auf einer von drei Meeren umspülten Insel an der Odermündung.

Heute geht man aufgrund archäologischer Funde davon aus, dass die in den Berichten genannte prächtige Handelsmetropole tatsächlich auf Wolin gelegen hat. Gestützt wird die These vor allem durch die Ausgrabungen des Stettiner Archäologieprofessors Władisław Filipowiak, dessen Team u. a. die Reste eines Handwerkerviertels sowie die Überbleibsel von vier Hafenanlagen zutage fördern konnte. Andere Überlegungen, nach denen sich Vineta auf Usedom oder bei Bath westlich von Stralsund befunden hat, sind dagegen rein spekulativ.

• **Verbindungen** Von Szczecin fährt die **Bahn** mehrmals täglich nach Wolin und weiter nach Swinoujście (Swinemünde) auf Usedom.

• **Feste/Veranstaltungen** Wichtige Sommerevents sind im Juni die **Regatten** und im August das **Volks- und Kulturfestival**. Absolutes Highlight ist aber **das Wikinger-**

**Festival**, das Anfang Juli stattfindet: Aus Dänemark, Deutschland, Litauen und ganz Polen reisen die begeisterten Fans zu Lande oder zu Wasser an. Der Hafen wird in einen Lagerplatz wie vor 1000 Jahren umgekrempelt: Händler, Handwerker und Krieger mit Helm, Schild und Schwert toben dann herum.

• **Übernachten/Essen** Seit das einzige Hotel Wolins abgebrannt ist, sind die Übernachtungsmöglichkeiten im Ort selbst dünn gesät. Am Marktplatz finden sich ein paar kleinere Restaurants und ein Café, auch eine Pizzeria und ein Kebab-Laden, auf den die Jugend Wolins schwört. Ansonsten ist die Stadt nicht unbedingt ein kulinarisches Mekka.

**Hotel Dioni**, etwa 6 km außerhalb in Richtung Świnoujście gelegen. Der ehemalige Reiterhof verfügt über 22 modern eingerichtete Zimmer und Appartements, ein exquisites Restaurant mit Kamin sowie Sauna und Jacuzzi. Auch Reitunterricht kann man

hier nehmen. DZ um 52 €, außerhalb der Saison 40 €. Dargobądz 90, ☎ 091/3220116, 📍 091/3220117.

**Hotel Piaski**, ebenfalls etwa 6 km außerhalb, aber in der anderen Richtung. Im Schatten der Bäume kann man sich in dieser luxuriös ausgestatteten Villa auch beim Minigolf entspannen. In der Saison (Mai–September) und an Silvester DZ 45 €, sonst 42 €. Piaski Wilkie in Troszyn, ☎ 091/3263123, 📍 091/3263124.

**Jugendherberge**, kleine Saisonherberge, die nur im Juli/August geöffnet ist. Ul. Mickiewicz 11, ☎ 097/32616.

## Sehenswertes

**St.-Nikolaus-Kirche:** Die gotische Kirche, deren Ursprünge bis ins 14. Jh. zurückreichen, steht gleich hinter dem Rathausplatz und ist bereits von der Brücke aus zu sehen. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und blieb über Jahrzehnte eine Ruine. Die schließlich doch eingeleiteten Renovierungsarbeiten waren erst im Jahr 2000 abgeschlossen.

**Heimatmuseum:** Direkt an der Hauptstraße im neogotischen Rathaus von 1881 sind Funde von Ausgrabungen aus den Siedlungen der einst hier ansässigen Slawen ausgestellt. Auch eine Nachbildung des viergesichtigen Gottes Światowid kann man sich anschauen.

⌚ Di–So 9–16 Uhr, Sa 9–14 Uhr, Eintritt 1,50 €, erm. 1 €.

**Hügelgräber:** Weiter südlich (ul. Mustowa/ul. Niedamiera) am Wzgórze Wisielcow (Galgenberg) wurden 34 Feuerbegräbnisstätten entdeckt. Tausende von Urnen wurden ausgegraben, einige stammten aus dem 9. Jh.

## Świnoujście

dt. Swinemünde • 44.000 Einwohner

**Der traditionsreiche Badeort ist das einzige Seebad, das über mehrere Inseln verteilt ist. Bis zu 115 m breit sind die märchenhaften Badestrände hier – da entspannte sich nicht nur Marlene Dietrich gerne! Die Nähe zur deutschen Grenze, die von hier aus zu Fuß erreichbar ist, sowie der Hafen verleihen Świnoujście ein einzigartiges internationales Flair.**

An der Mündung der Świna (Swine) zur Ostsee wird Świnoujście geteilt. Während sich im Osten auf der Insel Wolin die Fähr- und Fischereihäfen sowie Bahnhof und Industriegebiete befinden, liegen auf der westlichen Insel Usedom Stadtzentrum, Kurviertel und Badestrände. Mit den kostenlosen Pendelfähren kann man zwischen den Inseln von einem Stadtteil in den anderen fahren. Am Bahnhof legt im 20-Minuten-Takt die kostenlose Fähre für Fußgänger und Fahrräder ab. Wer mit dem Wagen unterwegs ist, stellt sein Fahrzeug entweder am bewachten Parkplatz am Bahnhof ab oder nimmt die ein paar Kilometer weiter südlich startende Autofähre zum Zentrum. Die ist ebenfalls kostenlos und legt alle 30 Minuten ab.

Kurz vor der Fährstation auf dem Wolliner Teil Swinemündes zweigt eine Straße ab, die bald über eine lange, schmale Brücke auf eine dritte Insel führt:



*Idyllisch: Fischerkaten auf Karsiborz*

Karsiborz (Kaseburg). Hier wirkt Świnoujście sehr ländlich: kleine, zum Teil reetgedeckte Fischerkaten aus dem 18. Jh., Felder und Moore. Zahllose Vogelarten haben die dicht mit Schilf bewachsenen Ufern der Insel zu ihrem bevorzugten Refugium erkoren – ebenso wie riesige Schwärme hungriger Mücken!

Świnoujście ist die Schnittstelle für den Fährverkehr zwischen Deutschland, Schweden und Dänemark. Vom Fischerei- und Fährhafen *Odraport* am Wolliner Ufer der Stadt kann man einen Ausflug in die schwedischen Städte Ystad und Malmö oder ins dänische Kopenhagen unternehmen. Möglich sind darüber hinaus Hafenrundfahrten sowie Trips nach Rügen oder Szczecin, Letzteres mit dem Tragflächenboot.

Nur 2 km vom Stadtzentrum auf Usedom entfernt befindet sich die deutsch-polnische Grenze. Der Übergang nach Ahlbeck ist allerdings nur für Fußgänger und Radfahrer sowie Pendelbusse geöffnet. Wer sich in einem der Verleihe im Kurviertel ein Fahrrad besorgt, kann auf der deutschen Seite von Usedom eine Tour auf den gut ausgebauten und beschilderten Radwegen unternehmen. Zu Fuß kann man an den zahlreichen Ständen am Straßenrand entlangbummeln, wo alles Mögliche und zum Teil sehr Erstaunliches angeboten wird.

## Geschichte

Die einzigartige geographische Lage und die saubere, frische Meeresluft locken schon lange Besucher und Badegäste an; bereits 1824 reisten die ersten aus der nur 300 km entfernten Hauptstadt Berlin an. Zu jener Zeit bekam die Adler-Apotheke einen neuen Besitzer: der Vater von Theodor Fontane hatte sie übernommen. Der Schriftsteller verbrachte hier fünf Jahre seiner Kindheit. Mit „Meine Kinderjahre“ oder „Effi Briest“ kann man eine Zeitreise unterneh-

men in das Leben in Swinemünde zu Beginn des 19. Jh. Eine kleine Gedenktafel gegenüber dem Rathaus erinnert an das Geburtshaus des Dichters. Bereits zu Fontanes Zeit existierten drei Badeeinrichtungen für Herren, Damen und Kinder. Swinemünde, das bald „Badewanne Berlins“ genannt wurde, entwickelte sich zu einem der beliebtesten Seebäder an der Ostseeküste. Um der Besuchermassen Herr zu werden, wurde die Stadt 1875 ans Eisenbahnnetz angeschlossen.

Doch ein weiteres Ereignis ließ den Badeort noch weiter aufblühen: 1897 wurden hier Solequellen gefunden. Nun kam der richtige Kurbetrieb in Gang. Atemwegs- und Herzkrankheiten, Rheuma und Allergien werden hier seitdem von medizinischen Koryphäen behandelt. Peter Joseph Lenné, der Generaldirektor der königlich-preußischen Gärten, wurde beauftragt, einen Kurpark mit ausgesuchten Mittelmeerpflanzen anzulegen. Um die Jahrhundertwende entstand für die zahllosen Kurgäste ein Kurviertel am Küstenstreifen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg entspannten sich hier 40.000 Kurgäste jährlich. Später kamen auch viele Prominente wie Marlene Dietrich und – in den 30er Jahren – zahlreiche Filmstars aus der Propagandamaschinerie von Goebbels.

Ein jähes Ende fand das Dolce Vita im Zweiten Weltkrieg, als schwere Luftangriffe der Alliierten die Gründerzeitvillen in weiten Teilen der Stadt verwüsteten. Mitte 1945 zog die Rote Armee als Besatzungsmacht im Kurviertel ein. Die Alliierten teilten das Gebiet auf und schlugen Świnoujście auf der sonst deutschen Insel Usedom Polen zu. Die Besatzungstruppen wurden erst über zehn Jahre später abgezogen.

Heute pulsiert in den Straßen von Świnoujście wieder das Leben. Von Mai bis September ist die Stadt von Sommergästen bevölkert, die an den langen Sommerabenden die Strandpromenade auf und ab flanieren. Lachmöwen wiegen sich in der frischen, salzhaltigen Luft, Fischkutter schaukeln im Hafen.

### Information/Verbindungen

• **Information** Kleiner Kiosk am Hafenkai, Wybrzeże Władysława IV, ☎ 091/3224999. Mai–Sept. Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr.

• **Verbindungen** **Bahn:** Der Bahnhof liegt direkt am Hafenkai, von dem aus die Fähre für Fußgänger in die Stadt übersetzt. Die Bahn verbindet Świnoujście über Międzyzdroje mit Szczecin. Die Züge fahren regelmäßig alle zwei bis drei Stunden. Täglich verkehrt je ein Schnellzug nach Warszawa und nach Kraków, jeweils über Poznań.

**Bus:** Gleich nebenan befindet sich der Bus-

bahnhof. Täglich fahren mehrere Schnellbusse nach Szczecin und nach Kotobrzeg. Auch Gdynia ist von hier aus direkt per Bus zu erreichen. Etwa sechs Busse starten darüber hinaus nach Kamień Pomorski.

**Fähre:** Die internationalen Fähren legen ein paar hundert Meter weiter südlich des Bahnhofs ab. Von hier aus bestehen Anbindungen nach Schweden (Ystad) und Dänemark (Kopenhagen). Auch die Adlerschiffe, die von Heringsdorf über Sassnitz die Küste entlangfahren, starten hier.

### Feste/Veranstaltungen

**Swinemünder Hafentage,** Ende Juni/Anfang Juli. Der Hafen wird alljährlich ausgiebig gefeiert, mit allem, was dazugehört. Und selbstverständlich findet auch eine Regatta statt.

**Swinemünder Orgelabende,** Juni–September. Orgelfans kommen hier den Sommer

über auf ihre Kosten; aktuelles Programm in der Touristeninformation erfragen.

**Meisterschaft der Sandbildhauer,** Mitte Juli. Hier zeigt sich alljährlich, wer das bröckelige Element beherrscht.

**FAMA,** zweite Julihälfte. Für zwei Wochen das bedeutendste Studenten-Kunstfestival.

**WIATRAK**, ein Wochenende Mitte August. Dieses internationale Shantyfestival bietet jungen polnischen Künstlern die Möglich-

keit, ihr Können zu präsentieren. Auch eine Regatta gehört hier zum Pflichtprogramm.

## Übernachten

Im Juli/August herrscht starke Nachfrage, deshalb rechtzeitig reservieren oder schon morgens auf die Suche gehen! Außerhalb der Hochsaison ist es deutlich ruhiger, und man findet schnell ein Quartier in einer der prachtvollen Jugendstilpensionen oder einem stilvollen kleinen Hotel im Kurviertel.

• **Hotels/Appartements** \*\*\* **Hotel Atol (4)**, nur 100 m von der Strandpromenade liegt eines der modernsten Kurhotels: Von den Animals bis hin zur deutschen Politprominenz stieg hier alles ab, was Rang und Namen hat. 136 Betten in Einzel- und Doppelzimmern, zum Teil mit Balkon oder Terrasse. Das DZ kostet von Mai bis September 82–92 €, sonst 50–70 €. Sehr zu empfehlen: das kleine, aber stilvoll eingerichtete Hemingway-Restaurant. Ul. Orkana 3, ☎ 091/3213010.

\*\* **Hotel Albatros (5)**, gleich hinter der Strandpromenade kann man sich in der hübschen alten Villa mit 36 modern eingerichteten Zimmern einquartieren. Die schwedischen Besitzer arrangieren neben Vollpension auch Ausflüge in die umliegenden Städte. Die Preise liegen in der Saison (Juli/August) bei 40 € fürs DZ, ansonsten bei 20–30 €. Ul. Kasprovicza 2, ☎ 091/3212336.

\*\*\* **Hotel Fontane (8)**, nur einen Block entfernt. Außen Beton, innen ein Schmuckstück: liebevoll detailgetreu gestaltet leben hier die 20er Jahre wieder auf! In der Bibliothek stehen wertvolle Erstausgaben: eine der exklusivsten Sammlungen der Werke von Theodor Fontane. Ein Marlene-Dietrich-Café auf der Dachterrasse ist derzeit in Planung. Exquisite Küche im Restaurant im Kristallsaal. Ein DZ bekommt man hier für 40 € (unter der Woche teilweise besondere Angebote). Ul. Slowackiego 5, ☎ 091/3215780.

**Dom Wczasowy Filla 2 (2)**, in einer kleinen Seitenstraße der Strandpromenade. Wer sich in einem Appartement in einer echten Gründerzeitvilla am wohlsten fühlt und länger als drei Tage bleiben möchte, ist hier genau richtig. Die einzelnen Appartements unterscheiden sich sehr in Größe und Ausstattung, dementsprechend sind die Preise gestaltet: für 2 Personen zwischen 14 und 31 €, für 4 Personen zwischen 28 und 64 €, jeweils in der Hauptsaison. Ul. Orkana 10 (Filla 2) oder ul. Żeromskiego 16, ☎ 091/3212619.

**Dom Wycieczkowy SBrza" (12)**, in der Nähe der Altstadt. „Kleines Hotel mit einfachen Zimmern und günstigen Preisen. DZ ohne Bad gibt es hier schon ab 12 €, mit Bad 15–20 €. Ul. Gdyńska 28, ☎ 091/3212491.

• **Jugendherberge Schronisko Młodzieżowe (13)**, in derselben Straße, direkt hinter einer Schule. Die Jugendherberge ist das ganze Jahr über geöffnet und beherbergt ein Internetcafé. Die Rezeption ist von 12 bis 17 Uhr besetzt. Ein Bett im Schlafsaal kostet 3–6 €, von Juni bis September sind es 10 % mehr. Vorher anrufen ist im Sommer empfehlenswert. Ul. Gdyńska 26, ☎ 091/3270613.

• **Camping Camping Relaks (7)**, Kategorie 2, zwischen Park und der Strandpromenade gelegen. Von Anfang Februar bis Ende November kann man hier im Schatten der Kurbäume seine Zelte aufschlagen. Ul. Slowackiego 1, ☎ 091/3214700.

## Essen und Trinken

In den kleinen Straßen des Stadtkerns und am Hafenkai sowie entlang der Strandpromenade finden sich zahlreiche Restaurants: von edel über gemütlich bis hin zur kleinen Pizzeria.

**Ambassador (6)**, im Kurviertel nahe der Strandpromenade. Hier kann man in der gediegenen Atmosphäre im Restaurant des Hotels Polaris für 8–12 € gepflegt speisen. Edles Ambiente und dennoch sehr bequem. Ul. Slowackiego 33, ☎ 091/3215412.

**Albakora (10)**, hinter der König-Christus-Kirche in der Altstadt. In diesem Restaurant

bekommt man gute polnische Küche zu erschwinglichen Preisen. Ul. Konstytucji 3 Maja 6, ☎ 091/3212161.

**U Natszy (9)**, am Rande des Kurparks (zwischen Altstadt und Kurviertel). Kleines, eher einfaches Lokal mit typisch polnischen Gerichten. Ein Menü liegt hier bei 5–8 €. Ul. Monte Cassino 22, ☎ 091/3212528.





## Essen & Trinken

- 4 Hemingway
- 5 Albatros
- 6 Ambassador
- 8 Fontane
- 9 U Natszy
- 10 Albakora

## Übernachten

- 2 Dom Wczasowy Filla 2
- 4 Hotel Atoł
- 5 Hotel Albatros
- 7 Camping 'Relaks'
- 8 Hotel Fontane
- 12 Dom Wycieczkowy 'Bryza'
- 13 Jugendherberge

## Nachtleben

- 1 Gryf II Bar
- 3 Pub Alibi
- 11 Café Central

Bornholm, Ystad,  
Kopenhagen

Wellenbrecher

Alte Eiche,  
Fischerkafen,  
Karsiborski Kepa

Słupsk

300 m

**Albatros (5)**, direkt am Anfang der Strandpromenade. Exquisite Küche mit Blick auf

die flanierenden Badegäste. Nebenan ein Club. Ul. Zeromskiego 1, ☎ 091/3213644.

## Nachtleben

Im Sommer ist eine Menge los in der Altstadt, vor allem an der Strandpromenade. An den lauen Sommerabenden kann man hier auf der Kurmeile einfach entlangschlendern und die neuesten Clubs entdecken! Außerhalb der Saison ist es mit Ausnahme der Wochenenden erheblich ruhiger.

**Café Central (11)**, kleines Café, von dem aus man die Kähne im Hafen vorbeituckern sieht. Hier werden auch leichte Gerichte angeboten, und abends gibt's zu besonderen Anlässen Jazz-Live-Konzerte. Ul. Armii Krajowej 3.

**Alibi-Pub (3)**, gleich hinter der Strandpromenade, ein Treff für gemischtes Publi-

kum. Im Stil der 50er eingerichtet, man tanzt zu älteren Rock-Klängen. Ul. Slowackiego 22.

**Gryf II – Bar (1)**, direkt an der Strandpromenade. Hier kann man den Tag stilvoll bei einem Cocktail ausklingen lassen. Ul. Zeromskiego 56.



## Baden

Feinsandig und weiß erstreckt sich der Strand von Świnoujście kilometerlang nach Ost und West. Mit bis zu 150 m Breite hält er den Spitzenwert in ganz Polen! Es sollte also möglich sein, hier einen Platz zu finden. Das Wasser ist seicht und relativ warm: 21–23°C können im Sommer hier gemessen werden. Ein breiter Dünenstreifen trennt die Stadt auf der Insel Usedom vom Meer. Am östlichen Ufer der Świna auf der Insel Wolin kann man kilometerlang den einsamen Strand entlangwandern – nach ca. 15 km erreicht man dann Międzyzdroje.

## Sehenswertes

Auch Świnoujście blieb nicht von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs verschont. Die Stadt wurde zerbombt, inzwischen ist jedoch vieles wieder aufgebaut, sozialistische Plattenbauten gibt es nur vereinzelt.

**Wladislaus-IV-Kai:** Hier kommt die Fähre an. Der Kai zieht sich die Świna entlang, von Hafensrundfahrten bis Hochseeangeln wird hier einiges angeboten. Vom Kai aus kann man auch den Leuchtturm gegenüber an der Spitze der Insel Wolin sehen.

**Fischerei- und Seefahrtsmuseum:** Das Museum befindet sich am Kai im alten Rathaus von 1808. Zu sehen sind historische Navigationsinstrumente und Fischerausrüstungen, darüber hinaus erfährt man einiges zum Thema Meeresfauna und -flora und bekommt Einblicke in die Stadtgeschichte.

⌚ Di–So 9–15 Uhr, Eintritt 1,50 €, erm. 1 €.

**König-Christus-Kirche:** Im Inneren der 1792 fertig gestellten Kirche kann man sich neben gotischen Skulpturen aus dem 15. Jh. ein hölzernes Votivschiff aus dem Jahr 1790 anschauen. Vom Bug bis zum Heck misst es zwei Meter.

**Stella-Maris-Kirche:** Das Innere der neogotischen Kirche aus dem 19. Jh., deren Turm weit über die Dächer der Stadt herausragt, beherbergt ein Mosaik, das die Muttergottes und ein Boot auf bewegter See darstellt.

**Kurpark (Park Zdrojowy):** Hinter der Kirche Stella Maris beginnt der große Kurpark. Um ihm eine ganz besondere Note zu verleihen, ließ ihn Peter Joseph Lenné, der Generaldirektor der königlich-preussischen Gärten, mit exotischen Mittelmeerpflanzen ausstatten. Die ungewöhnlichen Pflanzen trugen ihm den Spitznamen „Plantage“ ein. Das Erscheinungsbild des Parks wird darüber hinaus durch die etwa 150 Jahre alten Bäume und die prächtigen Grün-derzeitvillen im Stil der Bäderromantik geprägt.

**Promenade:** Ganz im Norden hinter dem Kurviertel erstreckt sich die Strandpromenade. Prachtige Hotels, Jugendstilvillen, Pensionen im Stil der Bäderarchitektur kreieren zusammen mit Strandcafés, Bars und Restaurants das Flair eines mondänen Badeorts. Tipp: Im Konzertpavillon finden im Sommer Veranstaltungen von Künstlern unterschiedlichster Couleur statt: die Palette reicht von Kabarett über Musikensembles bis hin zu polnische Sängern.

**Festungsanlagen:** Beidseits der Swina-Mündung ragen Wellenbrecher aus dem 19. Jh. ins Meer, der östliche ist 1,4 km lang. Am Ende des westlichen leuchtet schneeweiß das Wahrzeichen der Stadt: eine Windmühle. Neben den

Wellenbrechern befinden sich umfangreiche Festungsanlagen, die ebenfalls aus dem 19. Jh. stammen. Im Westen das Engels-Fort, das nach römischem Vorbild geschaffen wurde, und im Osten neben dem Leuchtturm das Artillerie-Fort. Hier sind Waffen und historische Dokumente ausgestellt.

## Umgebung von Świnoujście

**Leuchtturm:** An der nordwestlichen Spitze der Insel Wolin steht der Leuchtturm von Świnoujście. Er ragt 68 m in den Himmel und war noch lange Zeit nach seiner Fertigstellung 1857 der höchste Leuchtturm der Welt, heute ist er immerhin noch der höchste Polens. Sein Leuchtfeuer strahlt 46 km weit aufs Meer hinaus. 300 Stufen führen auf das Plateau, von dem man an klaren Tagen eine hervorragende Aussicht genießen kann. Im ersten Stock des Leuchtturms ist ein kleines Museum untergebracht: Neben alten Taucheranzügen und historischen Messgeräten hängt hier eine wertvolle alte Seekarte von 1610. Zum Leuchtturm gelangt man entweder mit dem Fahrrad bzw. Auto (ca. 5 km von der Fähre entfernt) oder mit dem Schiff (alle zwei Stunden vom Hafenkai aus).

☉ Täglich 10–18 Uhr, Eintritt 1 €, erm. 0,50 €.

**Alte Eiche:** Im südlich von Świnoujście gelegenen Ort Warszow wächst auf einem Hügel eine riesige, uralte Eiche. Vor langer Zeit, als es noch keinen Leuchtturm gab, soll – so berichtet eine alte Legende – auf diesem Hügel stets ein großes Feuer gebrannt haben. An diesem Signal orientierten sich damals die Schiffe. Die verantwortungsvolle Aufgabe, das Feuer stets in Gang zu halten, wurde den Feuerwächtern übertragen. Diese sollen sich im Schatten der alten Eiche ausgeruht haben. Deshalb wird der uralte Baum von der Bevölkerung auch „Eiche der Leuchtturmwärter“ genannt.

**Karsiborska Kępa:** Vogelschutzgebiet am östlichen Ende der Insel Karsibor. Bis zu 140 verschiedene Vogelarten nisten an den Ufern der Wasserflächen. Nicht nur der sehr seltene Seggenrohrsänger kann hier zwischen Schilf und Ried beobachtet werden, auch zahlreiche weitere Vogelarten lassen die Herzen von Ornithologen höher schlagen.



*Sehenswert: der Leuchtturm  
von Świnoujście*



*Endlose Weite: die Sandstrände im Slowinzischen Nationalpark*

## Der Slowinzische Nationalpark

Dieser faszinierende Nationalpark mit seinen einsamen Stränden erstreckt sich 33 km entlang der Küste zwischen Rowy und Łeba. Wie in einem riesigen Patchwork treffen hier völlig unterschiedliche Landschaften aufeinander: steppenartige Heideflächen, mit Krähenbeerbüschen bewachsene Hügel und sumpfige Torfmoore, dazwischen stille Seen mit verschliff-raschelnden Ufern – ein Paradies für Vögel. Landschaftlich besonders grandios sind die riesigen, weißen Wanderdünen.

In dieser Abgeschiedenheit lebten bis vor ein paar Jahrzehnten die Slowinzen, eine mit den Kaschuben verwandte westslawische Volksgruppe. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden ihre letzten Nachfahren, die man irrtümlich für Deutsche hielt, vertrieben; damit verschwanden die letzten Slowinzen für immer von der Bildfläche. Nur der Name des Parks und ein Freilichtmuseum in Kluki erinnert noch an die ehemaligen Bewohner der Gegend.

Gegründet wurde der Nationalpark 1967 im Tiefland von Gardna und Łeba auf einer Fläche von 186 km<sup>2</sup>. Die geomorphologischen Gegebenheiten dieses Areals sind in Europa völlig einzigartig und weisen eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte auf: Die letzte Eiszeit hinterließ einen Gürtel von Moränen. Die seichten Lagunen zwischen den Moränenhügeln an der Küste waren einst Buchten, bis sie durch den beständig ans Ufer gespülten Sand vom Meer abgeschnitten wurden. Dadurch bildeten sich vor etwa 5000 Jahren die großen Seen und ein Landstreifen, auf dem sich dichte Eichenwälder ausbreiteten. Vor rund 900 Jahren machten sich die damaligen Bewohner des Gebiets daran,

die Wälder abzuholzen, und setzten damit einen Prozess in Gang, dessen Folgen in ihrem vollen Ausmaß erst Jahrhunderte später deutlich werden sollten: Der gelichtete Wald stellte für die Dünen kein Hindernis mehr dar, und langsam, aber beständig begannen die Dünen zu wandern und begruben die Reste des Waldes unter sich. Eine Wanderdüne legt zwischen 2 und 10 m im Jahr zurück. Die höchsten Dünen befinden sich 8 km westlich von Łeba zwischen Meer und Łebsko-See. Sie erreichen dort eine Höhe von bis zu 40 m; die Spitze der Łacka Góra bei Rąbka, der größten Düne des Slowinzischen Nationalparks, liegt sogar 42 m über dem Meeresspiegel. Insgesamt bedecken die Sandberge heute eine Fläche von 6 km<sup>2</sup>. Damit befindet sich hier das größte europäische Sanddünengebiet. Und die Fläche wächst weiter – am Strand von Polen entsteht eine kleine europäische Sahara!

Hinter den mit saftigen Gräsern (Strandhafer und Roggen) bewachsenen Dünen breiten sich heute lichte Kiefern- und Mischwälder aus. Mancherorts sieht man neben Dachsen, Hirschen und Wildschweinen sogar Elche und Waschbären. Noch etwas weiter im Hinterland liegen die einst mit der Ostsee verbundenen großen Seen, der Łebsko-See und der Gardna-See; Ersterer ist 16 km lang und mit einer Fläche von 71 km<sup>2</sup> der drittgrößte See Polens. Hinzu kommen viele kleinere Seen und Tümpel – auf den ganzen Park verteilt sollen es an die 600 sein.

Die großen, seichten Seen verschlammten zunehmend und sind an den sumpfigen Ufern umgeben von einem breiten Gürtel aus dichtem Schilf und Röhricht. Die Schilfinseln auf dem Wasser dienen als Nistplätze für zahllose Wasservögel, die sich auf etwa 250 unterschiedliche Arten verteilen. Darunter sind Singschwäne, schwarze Störche, Kraniche und die entenartigen Alken. Wer Glück hat, sieht sogar einen der selten gewordenen Seeadler über den weiten Ebenen des heideartigen Flachlands kreisen. Aber auch seltene Pflanzen bekommt man zu Gesicht, z. B. einheimische Orchideen oder den fleischfressenden Sonnentau.

### Rowy

dt. Rowe • 1.900 Einwohner

**In dem kleinen Fischerdorf bildete sich Ende des 19. Jh. eine kleine Künstlerkolonie, zu der auch der Brücke-Maler Max Pechstein gehörte. Heute präsentiert sich Rowy als sympathischer Badeort, der noch nicht von touristischen Heerscharen vereinnahmt wurde.**

Im Osten Birken- und Kiefernwälder um die Dünen des Slowinzischen Nationalparks, weiter südlich das schilfbewachsene Ufer des Jezioro Gardno. Die Łupowa, die vom Gardno-See aus durch Rowy fließt, mündet im kleinen Fischerhafen des Ortes und schließlich in der Ostsee. Im Hafen dümpeln in der Sommerhitze kleine Fischerboote vor sich hin. Wer dieses Bild vor Augen hat, kann sich kaum vorstellen, dass dieser Hafen bereits sehr alt ist und einst eine wichtige Rolle spielte: Die Küste vor Rowy ist berühmt-berüchtigt für ihre urplötzlich aufziehenden tückischen Herbst- und Winterstürme, unzählige Schiffe sahen sich hier in den letzten Jahrhunderten plötzlich in einem schweren Unwetter gefangen, dessen brachialer Gewalt ihr Schiff nicht gewachsen war. Für sie war der Hafen von Rowy die letzte Rettung. Doch für manche Schiffe war es bereits zu spät: Auf dem Friedhof von Rowy finden sich zahlreiche halbverwitterte Grabsteine, die an die Opfer solcher Katastrophen erinnern.



Gardno-See bei Rowy

• **Information** **Informacja Turystica**, Nadmorska 16, ☎ 059/8141818. Mai–Aug. Mo–Sa 9–18 Uhr, außerhalb der Saison Mo–Fr 9–16.

• **Verbindungen** Rowy erreicht man öffentlich nur mit dem Bus (Busbahnhof im Zentrum). Mehrmals täglich fahren Busse nach Stupsk u. Ustka, zweimal täglich nach Leba.

• **Übernachten** Neben Hotels u. Ferienheimen gibt es in Rowy zahlreiche Pensionen. Eine Übernachtung liegt zwischen 5 und 8 €, in der Hauptsaison klettern die Preise auch hier.

\*\*\* **Hotel Kormoran**, am Rand von Rowy, neben Nationalpark und Gardno-See inmitten grüner Rasenflächen, die schon fast englisch wirken. Als exklusivstes Hotel hier im Ort bietet das Kormoran 60 komfortable Zimmer mit ausgezeichnetem Restaurant, Sauna und Swimmingpool. DZ in der Saison (Juli/August) 96 €, außerhalb der Saison 80 € (inklusive Frühstück). Ul. Kościelna 16, ☎ 059/814941, ☎ 059/814953.

**Campingplatz und Erholungsheim Ośrodek Szkoleniow**, im Osten der Stadt am Strand unter Kiefernwäldern, mit Restaurant. Einfache, saubere Zimmer für 13 € pro Person (in der Saison können die Preise bis auf 21 € ansteigen). Ul. Wczasowa 75a, ☎ 059/8141944, ☎ 059/8141839.

• **Essen und Trinken** **Chlopska**, im Zentrum. Gemütliches Restaurant mit rustikalem Ambiente, mit großem Rauchabzug in der Mitte des mit Fischernetzen dekorierten Raums. Auf der Speisekarte Fisch und Fleisch in allen Variationen. Eine Mahlzeit liegt hier bei rund 8 €. ☎ 059/8141925.

**ELF Poleca**, kleines, zweistöckiges Restaurant an der Hauptstraße, sehr freundlicher Service, solide polnische Küche zu erschwinglichen Preisen: 5–7 €. ☎ 059/8142114.

**Fischbar Radex**, am Hafen. Während ringsum die Kutter schaukeln, gibt es hier supergünstig Fisch (rund 2 €) in allen Variationen. ☎ 059/8142160.

## Baden

Östlich der Mole erstreckt sich der Sandstrand kilometerlang in das Naturschutzgebiet des Nationalparks. Nach ein paar Hundert Metern hat man das Strandgetümmel hinter sich gelassen und ist allein mit den Dünen und der Brandung. Im Sommer sanfte Wellen und sehr sauberes Wasser. Besonders schön ist der Strand etwa dreieinhalb Kilometer westlich von Rowy.

## Wanderung: Durch den Slowinzischen Nationalpark

**Route:** Rowy – am Ufer des Gardno-Sees entlang – durch sonnendurchflutete Mischwälder in Richtung Strand, vorbei an kleinen Seen und an der Blotna Gora, einer bewaldeten Düne – dann an der Ostseeküste entlang zurück nach Rowy

**Länge:** 18 km

**Dauer:** 5–6 Stunden

**Allgemeines:** Erstklassige Bademöglichkeiten an den einsamen Stränden und men-

scheneren Buchten des Slowinzischen Nationalparks. Der Weg ist einfach und kann zum Teil mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.



*Lichte Wälder und bewachsene Dünen im Slowinzischen Nationalpark*

Nachdem man den Eingang in den Park passiert hat, lässt man schnell die Zivilisation weit hinter sich. Im lichten Kiefern- und Birkenwald dringt nur noch von links das Tosen der Brandung und von rechts das Rascheln und Rauschen des Schilfs ans Ohr. Auf dem Weg durch den Wald zunächst immer geradeaus bzw. rechts halten, der sandige Pfad führt am Ufer des **Gardno-Sees** entlang – der See selbst ist aber vom Pfad aus nicht zu sehen. Erst nach ca. 2 km Wegs durch den Wald erreicht man eine Aussichtsplattform auf der rechten Seite: von hier aus bietet sich eine phantastische Aussicht über den See. Anschließend geht es weiter durch den Wald, vorbei an grotesk geformten Kiefern und Birken, es riecht nach Kiefernadeln.

Nach ca. 3 km stößt man auf eine Gabelung: Wer die Route abkürzen will, kann hier den linken Weg einschlagen: weiter in Richtung Strand und

dann die Küste entlang wieder zurück. Wer dagegen die Wanderung in voller Länge machen möchte, bleibt auf dem sandigen Pfad, der weiter geradeaus durch den Wald am Ufer des Sees entlang verläuft. Blickt man nach links, sieht man vereinzelt meterhohe weiße Sandhaufen zwischen den knorrigen Kiefern.

Nach weiteren 4 km hat man den Gardno-See auf der rechten Seite hinter sich gelassen; man erreicht einen Parkplatz, der Weg teilt sich. Nun geht es auf der Abzweigung links weiter durch den Wald. Der Boden ist locker und sandig, der Wald wird dichter. Nun passiert man den **Dolgie-Male-See**, der ein wenig abseits des Pfads versteckt im Wald liegt. Etwa 1,5 km nach der letzten Kreuzung führt ein kleiner Pfad, der links abzweigt, zu einem Aussichtspunkt über den See.

Wieder auf den Hauptweg zurückgekehrt, wandert man weiter bis zum Ende des Sees, wo sich der Weg teilt: Hier hält man sich links Richtung Strand. Nach ca. 1 km kreuzt ein Pfad den Weg. Wer auf diesem kleinen Pfad einen



Abstecher nach links macht, erreicht die **Biała Góra**, eine 30 m hohe Sanddüne mitten im Wald, die teils mit Kiefern bewachsen ist. Wer rechts einbiegt, kommt zur **Blotna Góra**, einer bewaldeten Sanddüne, die hier mit 31 m die höchste Erhebung ist.

Kehrt man nun wieder auf den Hauptweg zurück, stößt man nach ca. 1 km plötzlich auf das Meer. Folgt man hier dem Verlauf der Küste nach links, erreicht man nach einer herrlichen Strandwanderung von 8 km wieder den Strand von Rowy.

## Gardna Wielka

Das winzige Dorf liegt zwischen Rowy und Smoldzino am Ufer des Gardno-Sees. Eine Handvoll Unterkünfte um die Dorfkirche, ein paar Geschäfte – und der beste Blick auf den See. Gute Ausweichmöglichkeit, wenn in Smoldzino (s. u.) alle Unterkünfte belegt sind.

• **Information** **Kultury Gardna Wielka**, sehr kleine Information im Kulturhaus des Ortes. Bei Sprachproblemen geht man gemeinsam ins benachbarte **Erholungszentrum Delfin**, pl. Wolności 1, ☎ 059/8117355. Mo–Fr 9–13 und 16–20 Uhr.

• **Übernachten** **Erholungszentrum Delfin**, am Ufer des Gardno-See (gegenüber der Kirche). Schöne, saubere Zimmer, gemütliches Restaurant und ein wunderbarer Blick über den See für 15 € pro Person inklusive

Frühstück. Pl. Wolności 1, ☎ 059/8463447.

**Oberza Pod Diabelskim Kamieniem**, neben der Kirche, alter polnischer Familienbesitz, hübsche, aber einfache Zimmer unterschiedlicher Größen. Die Preise liegen bei 8 € mit Mahlzeit pro Person. Pl. Wolności 3, ☎ 059/8463269.

**Dom Wycieczkowy PTTK**, gegenüber dem Seeufer, sehr einfach eingerichtet und nur im Sommer geöffnet (Mitte Juni bis Ende September). Kościuszki 7, ☎ 059/8117260.

## Smoldzino

dt. **Schmolsin** • 900 Einwohner

Ein kleines, verschlafenes Dorf in der Abgeschiedenheit der Natur zwischen Gardno- und Łebsko-See: eine Handvoll Häuser um die Kirche, ein paar nur im Sommer geöffnete Restaurants und Bars an der Hauptstraße, ein kleines Museum – das war's. Das Leben plätschert hier unbeeindruckt vom Rest der großen weiten Welt von einem Tag zum nächsten. Einmal im Jahr allerdings, zwischen Juli und August, erwacht das Dorf aus seinem Dornröschenschlaf: Dann wird es zum „Basislager“ für Ausflüge in den Slowinzischen Nationalpark.

• **Information** **Touristenbüro**, ul. Kościuszki 3, ☎ 059/8117215. Mit den Öffnungszeiten wird es hier nicht so genau genommen.

• **Verbindungen** Lokale **Busse** in die umliegenden Orte (im Winter sehr selten).

• **Übernachten/Essen** In Smoldzino finden sich einige einfachere Unterkünfte (beispielsweise hinter der Kirche), die je nach Auslastung zwischen 5 und 10 € pro Person liegen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, entweder in Richtung Gardna-See nach Gardna Wielka oder in Richtung Nationalpark nach Smoldzino Las auszuweichen.

**Gościniec U Bemackich**, an der Hauptstraße auf dem Weg in den Nationalpark. Die schönste Unterkunft in Smoldzino mit

30 sehr gemütlichen Zimmern – auf dem Schornstein des Hauses gegenüber ein riesiges Storchennest! Im Hinterhof unter Bäumen das Restaurant, bekannt für die hervorragende Küche (Spezialitäten der Region). 12 € pro Person, Juli und August 3 € mehr, im Sommer unbedingt reservieren! Ul. Bohaterów Warszawy 26, ☎ 059/8117364.

**Ośrodku Hotel**, an der Hauptstraße von Smoldzino. Kleine, saubere, einfache Zimmer für 6 bzw. 7 € pro Person (ohne/mit Bad). Smoldziński Las 4, ☎ 059/8464420.

**Jugendherberge**, einfach ausgestattete, nur während der Sommerferien geöffnete Saisonherberge in der Schule. Ul. Bohaterów Warszawy 48, ☎ 059/8117321.



## Sehenswertes

**Museum für Naturgeschichte (Muzeum Przyrodnicze):** Dokumentiert wird die Pflanzen- und Tierwelt des Parks, zugleich ist das Museum die Hauptstelle der Parkverwaltung. Man bekommt allgemeine Tipps für die Erkundung des Nationalparks und kann sich die besten Stellen für die Vogelbeobachtung nennen lassen – allerdings ist nicht immer jemand anwesend, der eine Fremdsprache spricht.

⊙ Di–So 9–17 Uhr, Eintritt 1 €.

**Rowokól:** Westlich von Smółdzino und rund 6 km von der Küste entfernt liegt der Rowokól, der heilige Berg der Slowinzen; vor beinahe tausend Jahren befand sich hier eine der drei wichtigsten heidnischen Kultstätten des Gebiets. Heute steht auf dem 115 m hohen Berg ein Aussichtsturm, der an klaren Tagen eine schöne Aussicht bietet: Kiefernwälder, aus denen die Gipfel der weißen Wanderdünen hervorragen, dahinter der Strand mit der Nehrung. Um den Berg herum breitet sich ein flaches, heideartiges Torfgebiet aus, im Westen liegt das mäanderartig gewundene Flussbett der Lupia, gesäumt von Buchenwäldern. Der Pfad zum Berg beginnt hinter der Tankstelle in Smółdzino, der Aufstieg dauert etwa eine halbe Stunde.

**Freilichtmuseum Slowinzisches Dorf (Muzeum Wsi Słowińskiej):** Das Museum befindet sich in Kluki (Klücken), einem Mini-Dorf mit vielleicht 300 Einwohnern 5 km östlich von Smółdzino am westlichen Ufer des Łebsko-Sees. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs lebten hier noch Slowinzen. Viele von ihnen hatten deutsch klingende Nachnamen und verließen den Ort aus Furcht vor den russischen Besatzern unmittelbar nach Kriegsende, einige gingen nach Deutschland. Das Museum, das die Alltagskultur der Slowinzen dokumentiert, wurde 1963 eröffnet. Ursprünglich bestand es nur aus drei hiesigen, sorgsam restaurierten Höfen aus dem 18. und 19. Jh. Inzwischen sind weitere Gebäude aus dem Umland hinzugekommen, die nach ihrer Instandsetzung hier wiederaufgebaut wurden. Ausgestattet sind die Häuser u. a. mit Wandpraitschen und in der Raummitte installierten Feuerherden. Zu sehen bekommt man darüber hinaus das Arbeitsgerät der damaligen Zeit: Boote mit Haspelrädern zum Ausziehen der langen Zugnetze, Harpunen und Aalkämme. Im Sommer finden Veranstaltungen statt, bei denen die alten Traditionen der Slowinzen wieder aufleben, z. B. Brotbacken nach traditionellem Rezept mit geriebenen Kartoffeln und Erbsen.

⊙ Mitte Mai bis Mitte September täglich 10–18 Uhr (Mo nur bis 16 Uhr), außerhalb der Saison täglich 9–15 Uhr. Eintritt 1,50 €, erm. 1 €.

## Spaziergang zur großen Düne (Wydma Czołpińska) und zum Leuchtturm

**Route:** Smółdzino Las – Parkplatz – durch den Kiefernwald zur Düne – zurück zum Parkplatz – Leuchtturm von Czołpino – zurück nach Smółdzino Las

**Länge:** 5 km

**Dauer:** 1 ½ Stunden

**Allgemeines:** Auch diese Wanderung gewährt einen Einblick in die Eigenheiten des Slowinzischen Nationalparks: lichter Kiefernwald und strahlend weiße Dünen inmit-

ten der Bäume. Vom Leuchtturm aus genießt man einen herrlichen Ausblick über den Park. Die Wanderung ist kurz und einfach, der Aufstieg auf die Düne ist noch der anstrengendste Teil.

Man startet am Parkplatz bei Smółdzino Las. Das erste Stück des Weges führt durch Kiefernwald, der Boden ist etwas sandig. Nach ca. 1,5 km zweigt der Weg nach links ab. Es geht leicht aufwärts, und der Weg wird immer sandiger.

Nach etwa 300 m sieht man plötzlich einen hellen Gipfel vor sich – die weiße Düne taucht aus dem Wald auf. Der Wald wird immer lichter, auf der Spitze der Düne wachsen nur noch vereinzelt Sträucher und Gras. Der Weg ist nun mit Pfosten markiert. Weiter geht es jetzt durch eine Mini-Dünenwüste.

Nach ca. 400 m hört man ein Tosen: die Brandung der Ostsee. Der Strand erstreckt sich scheinbar endlos nach links und nach rechts. Würde man in Richtung Osten weitergehen, könnte man nach 20 km Łeba erreichen; in westlicher Richtung sind es rund 17 km bis Rowy.

Wer sich einen Überblick über den Nationalpark verschaffen möchte, kann noch einen Abstecher zum Leuchtturm von Czolpino (25,2 m) machen. Vom Parkplatz bei Smółdzino Las sind es nur ein paar Hundert Meter bis zum Leuchtturm. Der kleine Umweg lohnt sich wegen des phantastischen Panoramablicks: Der Turm wurde auf einer der höchsten Dünen errichtet.



*Dünenwanderungen im Slowinzischen Nationalpark*

## Łeba

dt. Łeba • 4.200 Einwohner

**Hafenidylle inmitten eines Naturparadieses. Łeba ist nicht nur ein Badeort mit sehr viel Charme, sondern auch die ideale Ausgangsbasis für Ausflüge zu den spektakulären Wanderdünen.**

Łeba liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses und an der östlichen Grenze des Slowinzischen Nationalparks. Vor dem populären Seebad erstrecken